

Netzwerk für Extremismusforschung
in Nordrhein-Westfalen

Connecting Research
on Extremism
in North Rhine-Westphalia

NETZWERKTREFFEN 2022

Maurice Döring (Hg.)

Im Auftrag von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Einleitung

Das jährliche Treffen des CoRE-NRW-Netzwerks fand am 22. Juni 2022 zum ersten Mal nach 2019 wieder in Präsenz in Düsseldorf statt. Das Programm bot eine breite Themenvielfalt zu verschiedenen extremistischen Ausprägungsformen und Herausforderungen der Prävention. 53 Teilnehmende aus Forschung, Praxis und Behörden diskutierten kritisch und lebhaft die präsentierten Ergebnisse und Fachinputs aus der Präventionspraxis.

Der seit März 2022 amtierende Präsident des Landesverfassungsschutzes NRW Jürgen Kayser war zu Gast beim Netzwerktreffen und rahmte die Veranstaltung mit dem aktuellen Lagebericht zu extremistischen Milieus und Aktivitäten in NRW. Eine besondere Rolle spielten dabei die Gefährdung von Hochschulen durch fremde Nachrichtendienste, generelle Tendenzen im Extremismus und spezifische Entwicklungen verschiedener Milieus – insbesondere der sogenannten Mischszenen und der Reichsbürger sowie Maßnahmen und Schwerpunkte des Verfassungsschutzes (Prävention im Internet und Schulen).

Zudem konnten die Teilnehmenden sowohl thematisieren, was sie am Netzwerk schätzen als auch Wünsche für die künftige Gestaltung an die Koordinierungsstelle äußern.

Diese Dokumentation stellt die Präsentationsfolien zur Verfügung, soweit sie von den Referent:innen zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden.

Inhalt

Einleitung	2
Inhalt	2
1 Programm des Netzwerktreffens	3
2 Determinanten radikalierungsbezogener Resilienz im Jugendalter	4
2.1 Hintergrund.....	4
2.2 Präsentationsfolien	4
3 Radikalisierungspotenziale und -prozesse im Justizvollzug	21
3.1 Hintergrund.....	21
3.2 Präsentationsfolien	21
4 ReSTART, Prävention in Gefängnissen .	31
4.1 Hintergrund.....	31
4.2 Präsentationsfolien	31
5 Präventionsraum Schule	35
5.1 Hintergrund.....	35
5.2 Präsentationsfolien	35
6 Rückblick und Ausblick des Netzwerks .	41
6.1 Veranstaltungen des Netzwerks	41
6.2 Publikationen	42

1 Programm des Netzwerktreffens

Ab 9.30 Uhr	<i>Registrierungskaffee</i>
10.00 – 10.10 Uhr	Begrüßung Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW)
10.10 – 11.00 Uhr	Lagebild Extremismus Jürgen Kayser, Leiter des NRW-Verfassungsschutzes
11.00 – 11.45 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Forschung #1</i> Determinanten radikalierungsbezogener Resilienz im Jugendalter Dr. Tim Müller, HU Berlin
11.45 – 12.05 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
12.05 – 12.50 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Forschung #2</i> Metapolitik und Weltanschauung. Konzepte und Debatten der Neuen Rechten zu Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik Helmut Kellershohn (Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung)
12.50 – 13.50 Uhr	<i>Mittagspause</i>
13.50 – 14.20 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Praxis #1</i> Präsentation des Vereins InsideOut e. V. Paul Marx
14.20 – 15.05 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Forschung #3</i> Radikalisierungspotenziale und -prozesse im Justizvollzug Sonja King, Uni Erlangen
15.05 – 15.25 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
15.25 – 15.55 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Praxis #2</i> ReSTART, Prävention in Gefängnissen Beatrice Mansour, MindPrevention
15.55 – 16.40 Uhr	<i>Schlaglicht aus der Forschung #4</i> Präventionsraum Schule (CoRE-NRW Kurzgutachten 6) Dr. Meltem Kulaçatan, Universität Frankfurt a. M.
16.40 – 17.00 Uhr	Resumée und Ausblick
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

2 Determinanten radikalierungsbezogener Resilienz im Jugendalter

2.1 Hintergrund

Das Forschungsprojekt „[Determinanten radikalierungsbezogener Resilienz im Jugendalter](#)“ befasste sich mit den Forschungsfragen, 1) welche Faktoren die Widerstandsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber extremistischen Ideologien erhöhen und 2) inwiefern eine sozialpsychologische Self-Affirmation, Übung sowie ein demokratiepädagogischer Videoclip zum Thema Diskriminierung als Interventionen dienen können. Gemeinsam mit dem Projektpartner [ufuq.de](#) erhob das Forschungsteam quantitative und qualitative Daten zu politischen Einstellungen und psychologischen Faktoren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 17 und 27 Jahren mittels einer Onlinebefragung. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Programms „[Demokratie leben](#)“. Der Vortrag stellte die Erkenntnisse der quantitativen Analyse vor.

2.2 Präsentationsfolien



Determinanten radikalierungsbezogener Resilienz im Jugendalter

Entwicklung eines Interventionstoolkits zur Förderung der Resilienz gegenüber rechtsextremen und radikal-islamistischen Ideologien

Nachwuchsgruppe gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Bundesprogramm "Demokratie leben!"

Nora Kleffmann, Christoph Klose, Mira Talmatzky, Nevin Uca, Karolina Fetz, [Tim Müller \(Leitung\)](#)

Projektpartner: [ufuq.de](#)

CoRE-NRW Netzwerktreffen 2022 | 22.06.2022

1



Agenda

- 1 Theoretischer Hintergrund, Forschungsfrage und Projektüberblick
- 2 Ausgewählte Ergebnisse des quantitativen Forschungsteils
 - 2.1 Resilienz- und Risikofaktoren
 - 2.2 Self-Affirmation-Intervention zur Resilienzerhöhung
- 3 Fazit und Ausblick

2



Theoretischer Hintergrund, Forschungsfrage und Projektüberblick

3

Radikalisierung und Extremismus: Bisherige Forschung und theoretische Ansätze

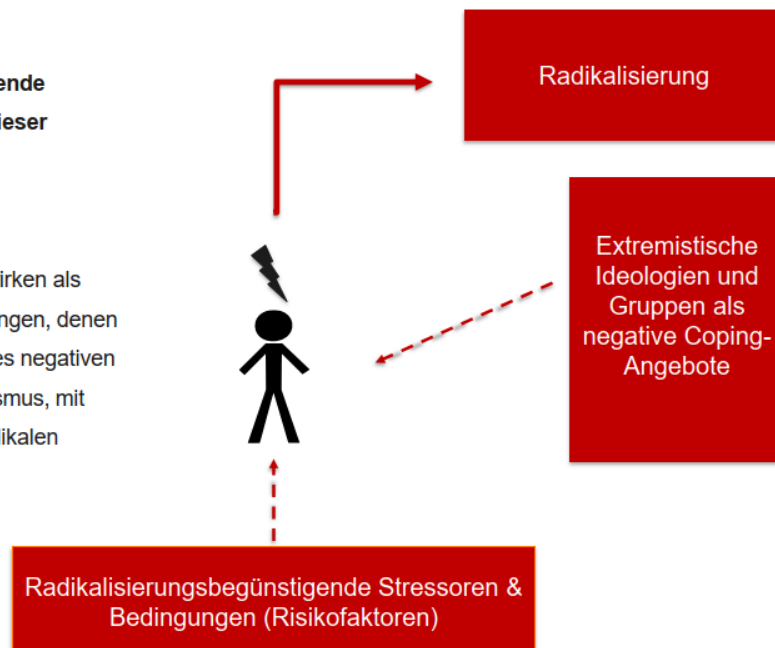
- Bisherige Forschung und theoretische Ansätze legen den Fokus auf die Untersuchung von Risikofaktoren: Welche Faktoren begünstigen/ führen zu Radikalisierung?
- Hierbei stehen unterschiedliche Risikofaktoren im Fokus, u.a.
 - Erfahrung von Bedeutungsverlust (Significance quest theory; Kruglanski et al., 2018; Kruglanski & Webber, 2014)
 - Soziale Desintegration, wahrgenommene Deprivation und unterschiedliche Belastungserfahrungen (z.B. Desintegrationstheorie, Anhut & Heitmeyer, 2009; Staircase Model, Moghaddam, 2005; General Strain Theory (of Terrorism), Agnew, 1992, 2001; 2010, s. auch Nivette et al., 2017)
 - Gefühl der Unsicherheit (Uncertainty Identity Theory; Hogg, 2000, 2007; Hogg & Adelman, 2013)

4

Radikalisierung und Extremismus: Bisherige Forschung und theoretische Ansätze

Gemeinsame grundlegende Argumentation vieler dieser theoretischen Ansätze:

Bestimmte negative (Lebens-)bedingungen wirken als psychologische Bedrohungen, denen Menschen, im Sinne eines negativen Kompensationsmechanismus, mit einer Hinwendung zu radikalen Ideologien begegnen



Radikalisierung und Extremismus: Bisherige Forschung und theoretische Ansätze

Nachteil der überwiegenden Fokussierung auf Risikofaktoren:

- Gefahr der Stigmatisierung
 - ganze Bevölkerungsgruppen, die mit einem bestimmten Risikofaktor in Verbindung gebracht werden (vgl. Lösel et al., 2018; El-Mafaalani et al., 2016), werden als Problemgruppen kategorisiert, die überwacht und kontrolliert werden müssen anstatt gefördert und unterstützt
 - insbesondere deshalb problematisch, weil Radikalisierung dennoch ein relativ seltenes Phänomen ist und nur sehr unspezifisch mit ‚Risikoprofilen‘ in Verbindung gebracht werden kann
- Außerdem führt eine Risiko- bzw. Defizitperspektive auch dazu, dass der Blick auf positive Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten verstellt wird.

6

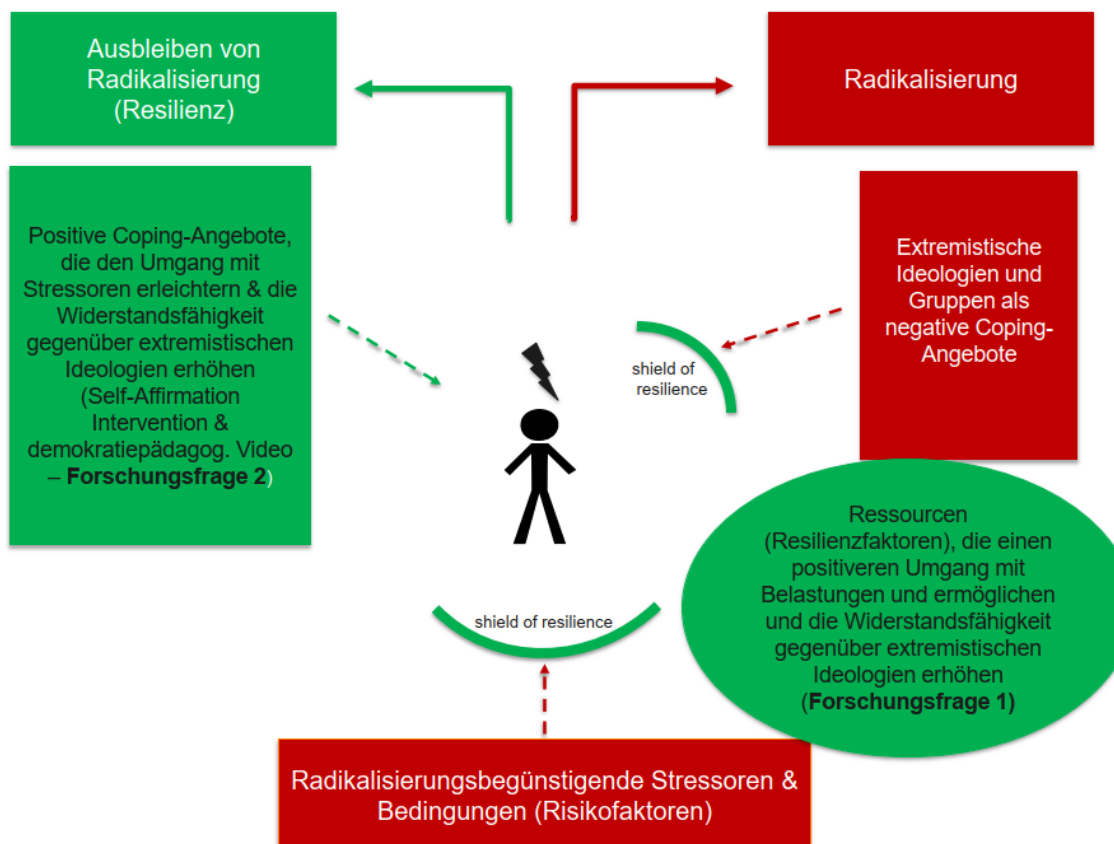
Forschungsfragen des Projekts

1. **Welche Faktoren erhöhen die Widerstandsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber extremistischen Ideologien?** (Qualitative/ Quantitative Untersuchung)
2. **Inwiefern können eine sozialpsychologische Self-Affirmation Übung sowie ein demokratiepädagogischer Videoclip zum Thema Diskriminierung als Interventionen dienen, die die Widerstandsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber extremistischen Ideologien erhöht?** (Quantitative Untersuchung)

7

Eine Resilienzperspektive auf Radikalisierung

- Radikalisierungsbezogene Resilienz:
 - Nicht-Radikalisierung (oder De-Radikalisierung) angesichts widriger Umstände bzw. Umständen, die eine Radikalisierung wahrscheinlicher machen können, wie z.B. die Existenz extremistischer Angebote und Ideologien im Nahumfeld von Individuen (für eine ähnliche Definition siehe Lösel et al., 2018, S. 91).
 - Nicht-Radikalisierung beinhaltet dabei auch den aktiven Widerstand gegen extremistische Botschaften und Angebote (Feddes et al., 2020, S. 113).
- Protektive Faktoren (bzw. Resilienzfaktoren) würden zu dieser positiven Entwicklung im Sinne einer Widerstandsfähigkeit gegenüber extremistischen Angeboten beitragen und
 - direkt das negative Outcome verringern (direct protective factors)
 - oder den negativen Effekt von Risikobedingungen abfedern (buffering protective factors)





Self-Affirmation Interventionen als Tool zur Förderung radikalierungsbezogener Resilienz? (Forschungsfrage 2)

- Self-Affirmation-Theorie (Cohen & Sherman, 2014) passt gut in einen Resilienzkontext
- **Grundaussage:** Bedrohungen des Selbstbildes können abgewehrt werden, indem Menschen an die positiven Teile ihres Selbstbildes erinnert werden, die nicht bedroht sind. → „Ressourcen“
- Anwendung bei angrenzenden Konstrukten: Reduktion von Vorurteilen (Fein and Spencer 1994); Verringerung narzisstischer Aggression (Thomaes et al. 2009); Erhöhung der Offenheit gegenüber politischen Argumenten der Gegenseite (Binning et al. 2010)
- Zwei Wirkwege zur Resilienzerhöhung:
 - Verbessertes Coping: Risikofaktoren (Stressoren) werden abgefedert, geringeres Bedürfnis für negatives Coping
 - „Persuasiv“: Abwehrreaktionen gegenüber Gegenargumenten der eigenen Ideologie werden verringert
- → **Wirksamkeit eines demokratiepäd. Videos sollte durch Self-Affirmation erhöht werden**



Projektübersicht

Qualitativer Forschungsteil (Forschungsfrage 1)	Quantitativer Forschungsteil (Forschungsfrage 1 & 2)
<ul style="list-style-type: none"> • Explorative Interviews (retrospektive Studie zu Resilienz gegenüber radikal-islamistischen Angeboten) • Interviews mit Expert*innen aus der Präventionspraxis (Rechtsextremismus & Islamismus-Prävention) 	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Survey mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (3 Wellen) zu Risiko- & Resilienzfaktoren gegenüber Radikalisierung (Rechtsextremismus & Islamismus); Testung einer resilienzfördernden Online-intervention (Self-Affirmation & demokratiepädagog Videoclip) in Welle 2

- **phänomenübergreifende Perspektive:** rechtsextreme & radikal-islamistische Einstellungen
- **Fokus auf dem Jugendalter/ jungen Erwachsenenalter** als besonders vulnerable Phase für Radikalisierung

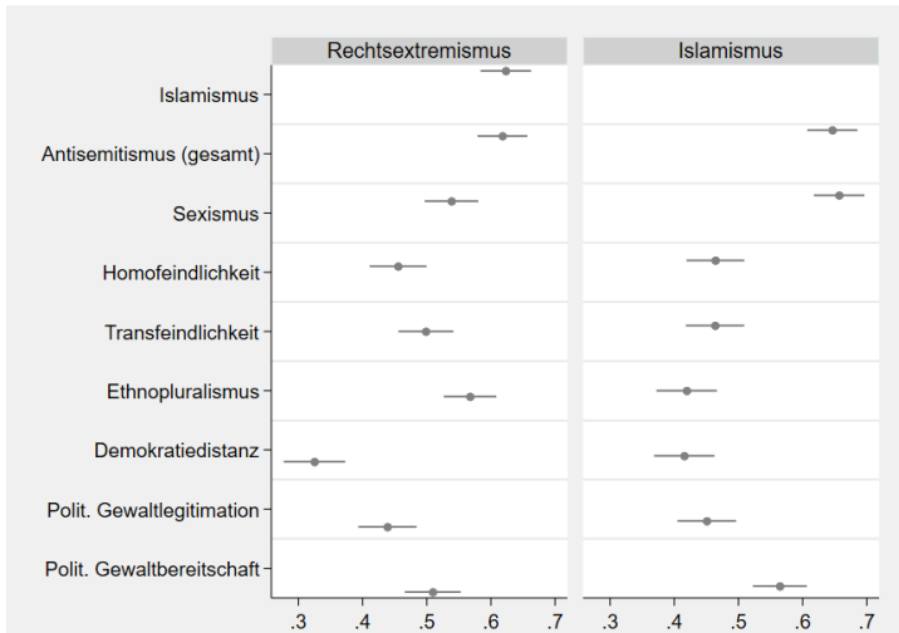
Ausgewählte erste Ergebnisse des quantitativen Forschungsteils

12

Stichprobe und Vorgehen

- Online-Erhebung, Zielgruppe Jugendliche/junge Erwachsene (16-25 J.)
- Quotenstichprobe, „repräsentativ“ für Altersgruppe in Deutschland
- Oversample großstädtische Regionen (>100k), Designgewichte liegen vor; hier: ungewichtet
- Ursprungssample (N=1910) wurde bereinigt: inkonsistente Time-Stamped, Antworttendenzen („careless responding“), Attention Checks, usw.
- Zwei quantitative Auswertungen:
 - (1) Resilienz- und Risikofaktoren allgemein (Querschnittsstichprobe, W1, N=1498)
 - (2) Online-Experiment: Effektivität eines demokratiepäd. Videos und Self-Affirmation (W2, N=873; W3, N=614).
- Messung der meisten Antworten auf 5-Pt. Likert-Skalen
- Operationalisierung Rechtsextremismus in Anlehnung an Mitte-Studien (Zick et al., 2019); Islamismus anhand bestehender Studien (Goede et al., 2020; Manzoni et al., 2018) und Eigenentwicklungen
- Betrachtung phänomenübergreifender Ungleichwertigkeitsvorstellungen (Antisemitismus, Sexismus, Homofeindlichkeit, Transfeindlichkeit)

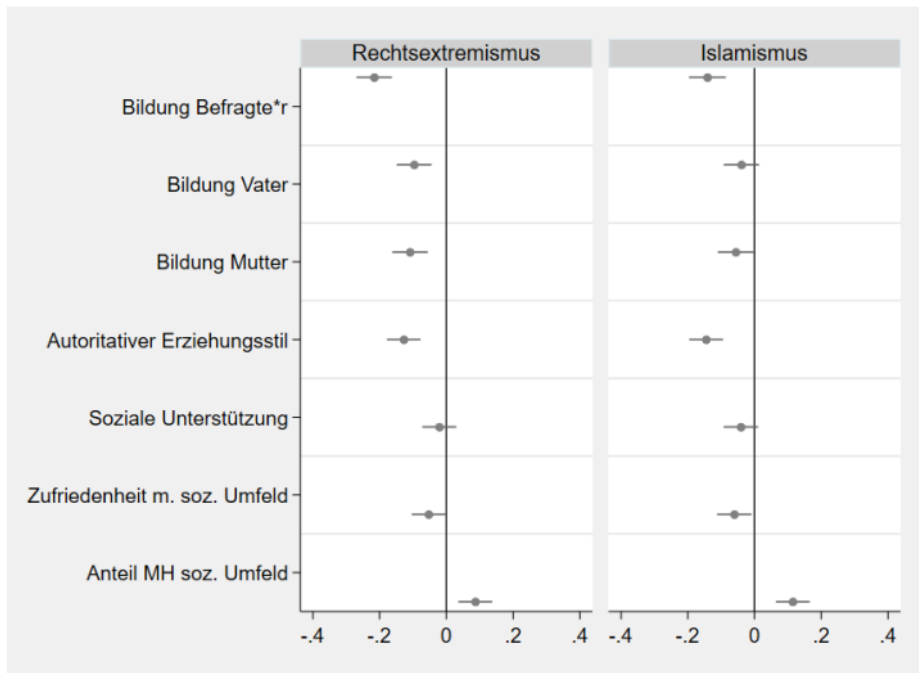
Korrelationen mit GMF-Dimensionen



Anmerkungen: N=1397-1460; ungewichtete Daten, W1 (Pre-Treatment); Fehlerbalken: 95% K.i.; zur Überschneidung von Extremismus vgl. auch Manzoni et al. (2018:45-46).

14

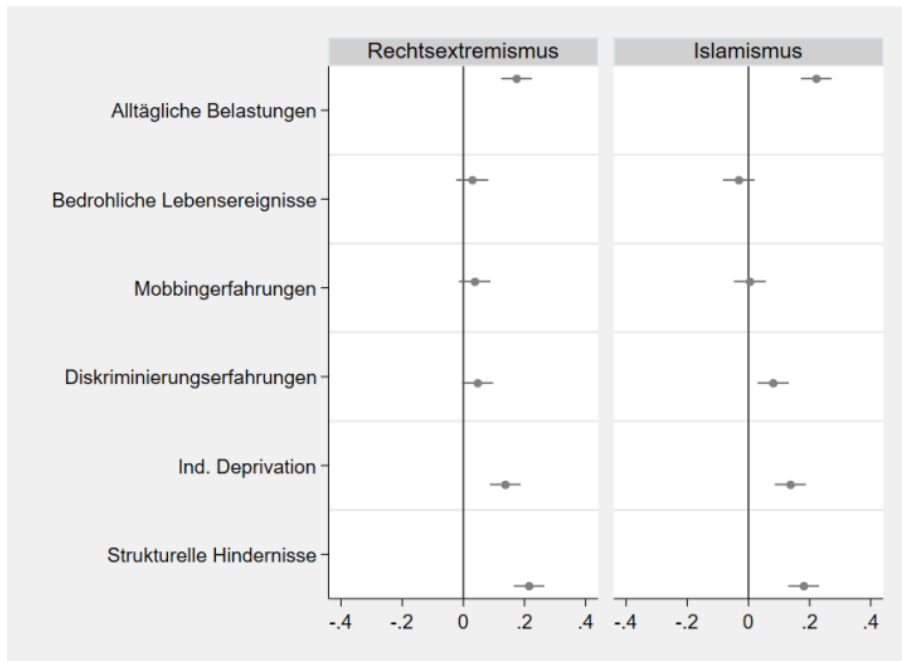
Korrelationen mit Familien- und sozialen Faktoren



Anmerkungen: N=1269-1456; ungewichtete Daten, W1 (Pre-Treatment); Fehlerbalken: 95% K.i.

15

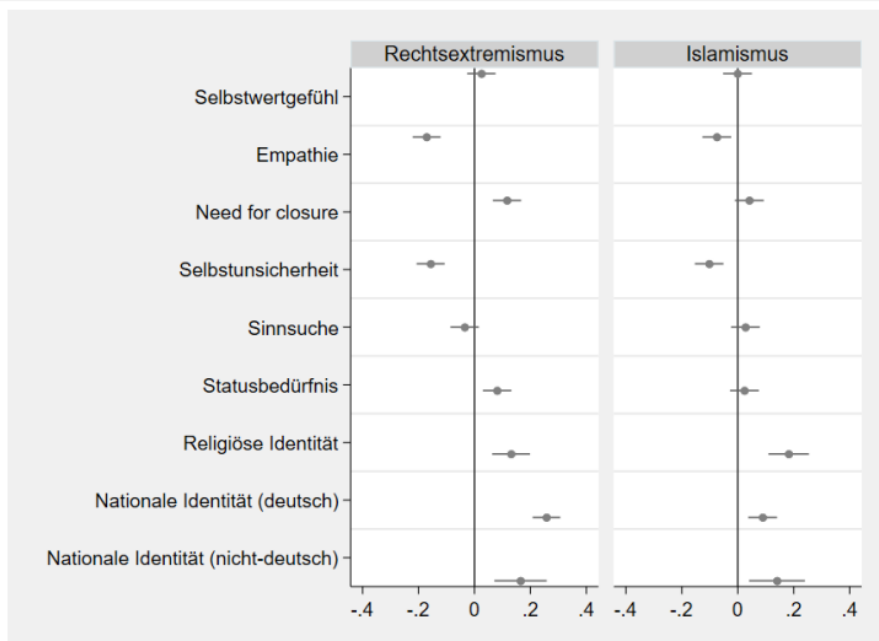
Korrelationen mit Stressoren und Deprivation



16

Anmerkungen: N=1369-1458; ungewichtete Daten, W1 (Pre-Treatment); Fehlerbalken: 95% K.i.

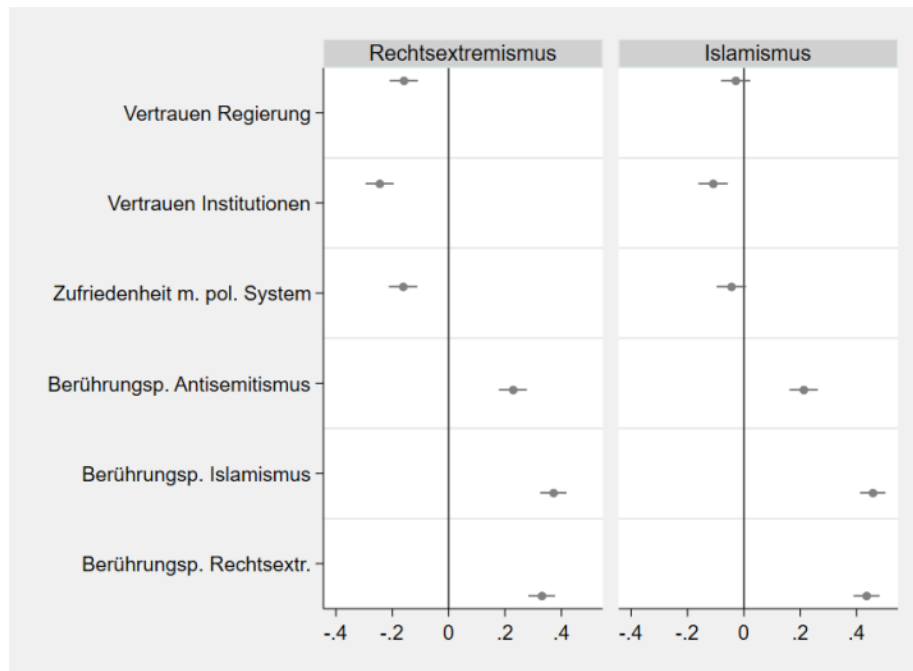
Korrelationen mit Persönlichkeitsvariablen



17

Anmerkungen: N=407-1460; ungewichtete Daten, W1 (Pre-Treatment); Fehlerbalken: 95% K.i.

Korrelationen mit politisch/institutionellen Faktoren



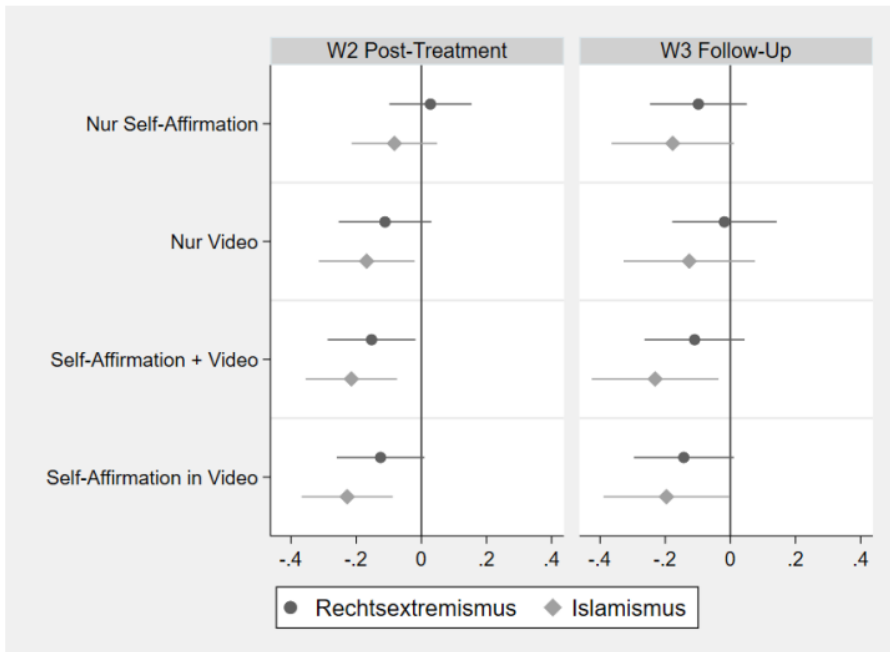
18

Anmerkungen: N=1409-1461; ungewichtete Daten, W1 (Pre-Treatment); Fehlerbalken: 95% K.i.

Self-Affirmation-Intervention

- Insgesamt fünf Gruppen, randomisierte Zuweisung
 - (1) Kontrollgruppe (Reflektion, Stichpunkte: „Welche Dinge sind anderen Menschen im Leben wichtig?“)
 - (2) Nur Self-Affirmation (Reflektion, Stichpunkte: „Welche Dinge sind Dir im Leben wichtig?“)
 - (3) Nur Video (Übung wie in (1), dann demokratiepädagogisches Video ohne Self-Affirmation-Vorspann)
 - (4) Self-Affirmation + Video (Übung wie in (2), dann Video)
 - (5) Self-Affirmation in Video (demokratiepädagogisches Video mit Self-Affirmation-Vorspann)
- Pre-Treatment (W1) → Baseline-Messung
- Post-Treatment (W2): durchschnittlich 20 Tage nach W1 → Fragebogen direkt nach Treatment (nur solche Befragte eingeschlossen, die MC bestanden haben)
- Follow-Up (W3): durchschnittlich 37 Tage nach W2 → Kurzfragebogen, nur Radikalisierungsauscomes
- Ergebnisse: Marginale Treatment-Effekte (Differenz ggü. KG) zu W2 und W3; Kontrollvariablen: Baseline-Messung, Fragebogen W2 unterbrochen?
- Interaktionsmodelle: Treatment x Daily Hassles IA → Stärkerer Effekt bei hoher Alltagsbelastung? Buffering? (Messung in W1)
- Bedingungen mit Self-Affirmation sollten stärkere Effekte zeigen und auch in W3 anhalten

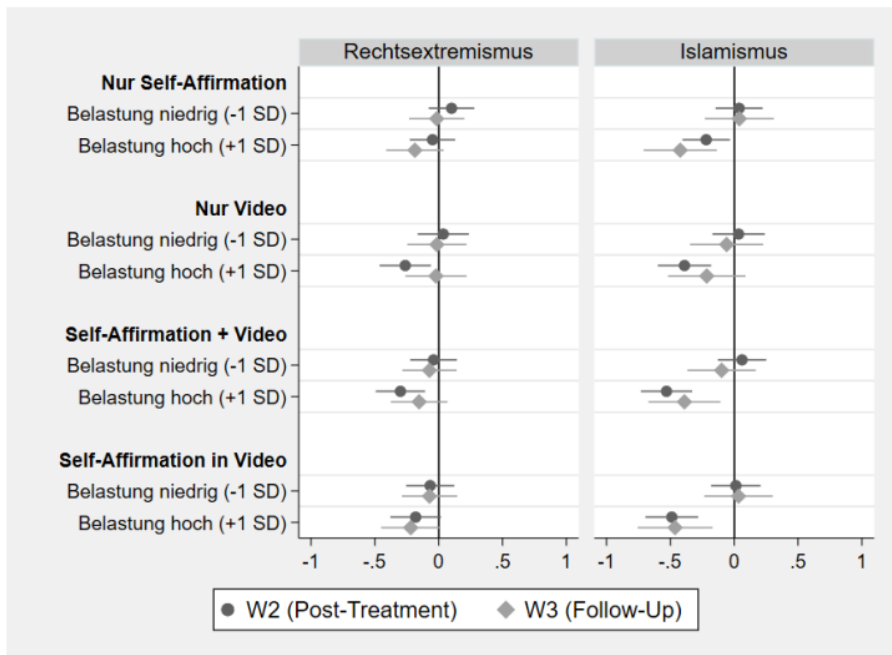
Interventionseffekte W2 und W3 (nur Haupteffekte)



20

Anmerkungen: RE N=736 (W2), N=518 (W3); ISL N=722 (W2), N= 506 (W3); ungewichtete Daten, Fehlerbalken: 95% K.i.

Interventionseffekte W2 und W3 (Interaktion Belastung)



21

Anmerkungen: RE N=735 (W2), N=517 (W3); ISL N=721 (W2), N= 505 (W3); ungewichtete Daten, Fehlerbalken: 95% K.i.

Fazit quantitativer Forschungsteil

- Wesentliche Resilienzfaktoren:
 - Persönlichkeit: Erhöhung der Empathie; Gruppenidentitäten (national, ethnisch, Religion) eher positiv mit Radikalisierungs-Outcomes korreliert
 - Familie/soz. Umfeld: höhere Bildung, autoritativer Erziehungsstil (Zuneigung, Kontrolle, Konsistenz), soziale Unterstützung und Zufriedenheit mit Umfeld
 - Politisch/Institutionell: Vertrauen in Regierung und Institutionen, Zufriedenheit mit politischem System
- Wesentliche Risikofaktoren, die es zu Verringern gilt:
 - Alltägliche Belastungen (Daily Hassles)
 - Diskriminierungserfahrungen
 - Wahrnehmung individueller Deprivation (ungerecht behandelt werden)
 - Strukturelle Barrieren, die Vorankommen verhindern
 - Berührungspunkte zu extremistischen Inhalten
- Demokratiepädagogisches Video und Self-Affirmation:
 - Video kann extremistische Einstellungen kurzfristig verringern (insb. Islamismus)
 - Self-Affirmation-Intervention verbessert Wirksamkeit, Effekte halten länger an
 - Teilweise eigenständige Effekte der Self-Affirmation allein
 - Wirksamkeit verbessert sich vor allem bei höherem Stress-Level

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

E-Mail: t.mueller@hu-berlin.de

Literatur

- Abbas, T., & Siddique, A. (2012). Perceptions of the processes of radicalisation and de-radicalisation among British South Asian Muslims in a post-industrial city. *Social Identities*, 18(1), 119-134.
- Agnew, R. (2001). Building on the foundation of general strain theory: Specifying the types of strain most likely to lead to crime and delinquency. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 38(4), 319-361.
- Agnew, R. (2010). A general strain theory of terrorism. *Theoretical Criminology*, 14(2), 131-153.
- Anhut, R., & Heitmeyer, W. (2009). Desintegration, Anerkennungsbilanzen und die Rolle sozialer Vergleichsprozesse für unterschiedliche Verarbeitungsmuster. In *Neuer Mensch und kollektive Identität in der Kommunikationsgesellschaft* (pp. 212-236). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Beelmann, A., Jahnke, S., Neudecker, C. (2017): "Radikalisierung und Extremismusprävention", in: Beelmann, A. (Hrsg.). (2017). *Toleranz und Radikalisierung in Zeiten sozialer Diversität: Beiträge aus Psychologie und Sozialwissenschaften*. Schwalbach: Wochenschau Verlag, S. 90-106.
- Beelmann, Andreas (2019). „Grundlagen eines entwicklungsorientierten Modells der Radikalisierung“, In Marks, E. (Hrsg.): *Prävention & Demokratieförderung. Gutachterliche Stellungnahmen zum 24. Deutschen Präventionstag*. Godesberg: Forum Verlag, 181-209.
- Binning, K. R., Sherman, D. K., Cohen, G. L., & Heitland, K. (2010). Seeing the other side: Reducing political partisanship via self-affirmation in the 2008 presidential election. *Analyses of Social Issues and Public Policy*, 10(1), 276-292.
- Carthy, S. L., Doody, C. B., Cox, K., O'Hara, D., & Sarma, K. M. (2020). Counter-narratives for the prevention of violent radicalisation: A systematic review of targeted interventions. *Campbell Systematic Reviews*, 16(3), e1106.
- Cohen, G. L., & Sherman, D. K. (2014). The psychology of change: Self-affirmation and social psychological intervention. *Annual review of psychology*, 65, 333-371.
- Fein, S., & Spencer, S. J. (1997). Prejudice as self-image maintenance: Affirming the self through derogating others. *Journal of personality and Social Psychology*, 73(1), 31.
- Goede, L.-R., Schröder, C. P. & Lehmann, L. (2020). *Perspektiven von Jugendlichen. Ergebnisse einer Befragung zu den Themen Politik, Religion und Gemeinschaft im Rahmen des Projektes „Radikalisierung im digitalen Zeitalter (RadigZ)“*. (KFN-Forschungsberichte No. 151). Hannover: KFN.
- Hogg, M. A., & Adelman, J. (2013). Uncertainty-identity theory: Extreme groups, radical behavior, and authoritarian leadership. *Journal of Social Issues*, 69(3), 436-454.
- Hogg, M. A. (2000). Subjective uncertainty reduction through self-categorization: A motivational theory of social identity processes. *European review of social psychology*, 11(1), 223-255.
- Hogg, M. A. (2007). Uncertainty-identity theory. In M. P. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 39, pp. 69-126). San Diego, CA: Academic Press
- Hopf, Christel. "Rechtsextremismus und Beziehungserfahrungen." *Zeitschrift für Soziologie* 22.6 (1993): 449-463.
- Jahnke, S., Abad Borger, K., & Beelmann, A. (2022). Predictors of Political Violence Outcomes among Young People: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Political Psychology*, 43(1), 111-129.
- Kober, M. (2017). Zur Evaluation von Maßnahmen der Prävention von religiöser Radikalisierung in Deutschland (On the evaluation of measures to prevent religious radicalization in Germany). *Journal for Deradicalization*, (11), 219-257.
- Kruglanski, A., Jasko, K., Webber, D., Chernikova, M., & Molinario, E. (2018). The making of violent extremists. *Review of General Psychology*, 22(1), 107-120.
- Kruglanski, A. W., & Webber, D. (2014). The psychology of radicalization. *Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik*, 9, 379-388.
- Lösel, F., King, S., Bender, D., & Jugl, I. (2018). Protective factors against extremism and violent radicalization: A systematic review of research. *International journal of developmental science*, 12(1-2), 89-102.
- Manzoni, P., Baier, D., Haymoz, S., Isenhardt, A., Kamenowski, M., & Jacot, C. (2018). *Verbreitung extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen in der Schweiz*.
- McCauley, C., & Moskaleiko, S. (2017). Understanding political radicalization: The two-pyramids model. *American Psychologist*, 72(3), 205-216.
- Moghaddam, F. M. (2005). The staircase to terrorism: A psychological exploration. *American psychologist*, 60(2), 161-169.

Nivette, A., Eisner, M., & Ribeaud, D. (2017). Developmental predictors of violent extremist attitudes: A test of general strain theory. *Journal of research in crime and delinquency*, 54(6), 755-790.

Thomaes, S., Bushman, B. J., Castro, B. O. D., Cohen, G. L., & Denissen, J. J. (2009). Reducing narcissistic aggression by buttressing self-esteem: An experimental field study. *Psychological Science*, 20(12), 1536-1542.

Wolfowicz, M., Litmanovitz, Y., Weisburd, D., & Hasisi, B. (2020). A field-wide systematic review and meta-analysis of putative risk and protective factors for radicalization outcomes. *Journal of quantitative criminology*, 36(3), 407-447.

Zick, A., Küpper, B., & Berghan, W. (2019). *Verlorene Mitte-feindselige Zustände*. Dietz.

Eine Resilienzperspektive auf Radikalisierung

- Resilienz =
 - Aufrechterhaltung oder Wiedererreichung eines positiven Zielzustandes unter widrigen Umständen (Chmitorz et al., 2018)
- Protektive Faktoren (bzw. Resilienzfaktoren) können auf ganz unterschiedlichen Ebenen wirken (individuelle bzw. Persönlichkeitsfaktoren; familien-, peergroup- und schulbezogene Faktoren; gesellschaftliche Faktoren) und
 - direkt das negative Outcome verringern (direct protective factors)
 - oder den negativen Effekt von Risikobedingungen abfedern (buffering protective factors)
- Resilienz ist keine Persönlichkeitseigenschaft!

28

Definitionen: Radikalisierung & Extremismus

Wir folgen der Definition nach Beelmann (2019, S.187) und Beelmann et al. (2017, S.90):

- **Radikalisierung**
 - Entwicklungsprozess, an dessen Ende extremistische Einstellungs- und Verhaltensdispositionen stehen
- **Extremismus**
 - **signifikante Abweichung in Einstellungen/ Handlungen von bestimmten Rechtsnormen (Grundprinzipien der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, s.o.) und humanitären Wertsystemen (allgemeine Menschenrechte);** hierdurch keine Verankerung des Begriffs am derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Status Quo
 - **Ziel der Durchsetzung davon abweichender Rechts- und Normsysteme und Begründung dieser mit totalitären politischen Ideologien, ethnischer/ nationaler Überlegenheit oder religiösem Fundamentalismus**
 - bei der Definition geht es in erster Linie um die hinter den Einstellungen und Handlungen stehenden Werte und Ziele und nicht zuvorderst um die Verwendung bestimmter Mittel zur Erreichung dieser Ziele/ ein bestimmtes Handlungsergebnis; **Affinität, Legitimation oder Verwendung von illegitimen oder gewalttätigen Mitteln sind weder hinreichende noch notwendige Bedingung von Radikalisierung und Extremismus**

Operationalisierung Rechtsextremismus

- Kernideologie Rechtsextremismus, im Wesentlichen „klassische“ Messung wie in Mitte-Studien (Zick et al., 2019):
 - (1) Sozialdarwinismus („Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.“)
 - (2) Verharmlosung NS („Ohne die Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Politiker ansehen.“)
 - (3) Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur („Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die beste Staatsform.“)
 - (4) Chauvinismus („Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben, auch wenn andere dadurch ausgeschlossen werden.“)
 - (5) Ausländerfeindlichkeit („Die in Deutschland lebenden Ausländer bedrohen die deutsche Kultur.“)
 - [(6) Antisemitismus (klassisch) („Durch ihr Verhalten sind Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig.“)]
- Antisemitismus zur besseren Vergleichbarkeit mit Islamismusskala nicht in Skala eingeschlossen, stattdessen Behandlung als phänomenübergreifendes Ideologieelement
- 11 Items, Mittelwertindex, Cronbachs Alpha: 0,89

Operationalisierung Islamismus

- Kernideologie Islamismus: Basierend auf existierenden Studien (Goede et al, 2020; Manzoni et al., 2018) und Eigenentwicklungen
 - (1) Aufwertung des Islam als einzig wahre Religion für alle Menschen („Die Religionen der Menschen unterscheiden sich, aber es gibt keine besseren oder schlechteren Religionen.“ umgepolt)
 - (2) Abwertung anderer Religionen/nicht-gläubiger Menschen („Nicht-Muslime sind weniger wert als Muslime.“)
 - (3) Befürwortung eines totalitären Gottesstaats („Ein islamischer Staat sollte die demokratischen Staatsformen ablösen.“)
 - (4) Wahrnehmung eines Kriegs zwischen Muslimen und der westlichen Welt („In Deutschland sind Muslime und Ungläubige im Krieg miteinander.“)
- 13 Items, Mittelwertindex, Cronbachs Alpha: 0,92
- Phänomenübergreifende Ungleichwertigkeitsvorstellungen:
 - Antisemitismus (klassisch, sekundär, israelbezogen)
 - Sexismus
 - Homofeindlichkeit
 - Transfeindlichkeit

Operationalisierung Alltägliche Belastungen

- **Daily Hassles = alltägliche Stresserlebnisse (Gemessen am Anfang der Studie)**
- Pleasant-Subskala (umgepolt): Freunde getroffen; jmd. hat mich lieb; war beliebt; war entspannt
- Unpleasant-Subskala: Partner*in sauer; jmd. Nerven gegangen; gestritten; unwohl/krank; nicht genug Geld für Extras; Aufgabe schlecht erledigt; etwas getan, was ich nicht wollte; gestresst, kritisiert.
- Gesamtskala $\alpha=0.80$ (inkl. Pleasant-Subskala); $\alpha=0.83$ nur Unpleasant-Subskala
- Grundsätzliche Idee: Stress erhöht Empfänglichkeit für radikale Ideologien
- Resilienz: Widerstandsfähigkeit trotz widriger Umstände
- Self-Affirmation wirkt vor allem bei hohem Stresserleben (Buffering-Hypothese)
- „Niedrige Belastung“ = - 1 SD; „Hohe Belastung“ = +1 SD

Operationalisierung Strukturelle Hindernisse

- Egal, wie sehr ich versuche, voranzukommen – irgendetwas oder irgendwer stellt sich mir immer in den Weg.
- Mein Erfolg im Leben hängt mehr vom Zufall ab als von harter Arbeit.

3 Radikalisierungspotenziale und -prozesse im Justizvollzug

3.1 Hintergrund

Die Studie untersuchte die Radikalisierungspotenziale in Justizvollzugsanstalten in Bayern mit besonderem Fokus auf religionsbezogene Einflussfaktoren. In Zusammenarbeit mit dem Kriminologischen Dienst des bayerischen Justizvollzugs und dem bayerischen Staatsministerium für Justiz erhob das Team der [Universität Erlangen Nürnberg](#) (FAU) qualitative und quantitative Daten zu den Sozialisationserfahrungen, Religiosität sowie der Zustimmung zu fundamentalistischen und religiös-militanten Aussagen inhaftierter islamistischer Extremist:innen mittels Aktenanalyse, Interviews und Befragung. Ziel war es herauszufinden, inwiefern sich psychologische Merkmale zwischen radikalisierten und nicht radikalisierten muslimischen Inhaftierten unterscheiden. Das Projekt wurde von der [Deutschen Forschungsgemeinschaft](#) (DFG) gefördert ([Projektnummer 367171077](#)). Die Publikationen aus dem Projekt sind am Ende der Präsentationsfolien gelistet.

3.2 Präsentationsfolien

(Islamistische) Radikalisierung im Justizvollzug

Ergebnisse aus Forschungsprojekten
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg
In Kooperation mit dem Kriminologischen Dienst des bayerischen Justizvollzugs

Referat beim CoRE-NRW Netzwerktreffen 2022
Am 22.6.2022 in Düsseldorf

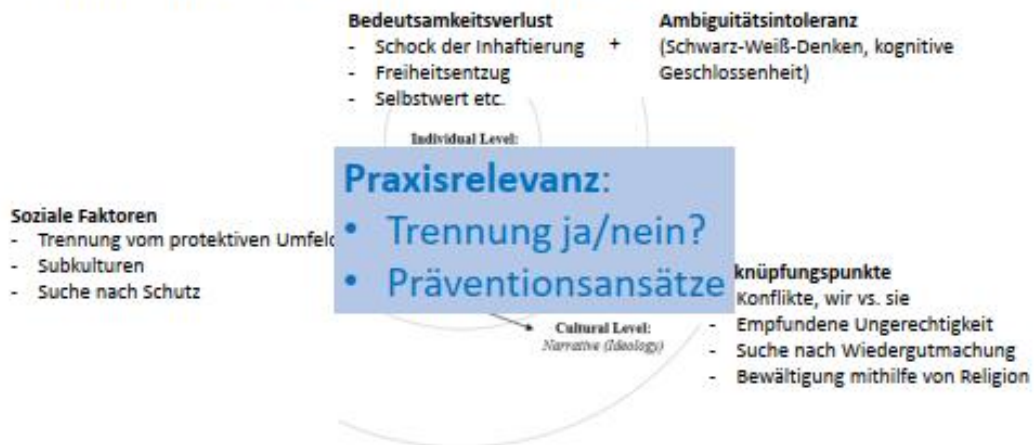
Sonja King (M. Sc.)
Prof. Dr. Mark Stemmler & Dr. Johann Endres



„breeding grounds“
 „schools for terrorism“
 „assembly line for radicalization“
 „fomenting radicalization and extremism“
 „effective incubators for Islamic extremism“

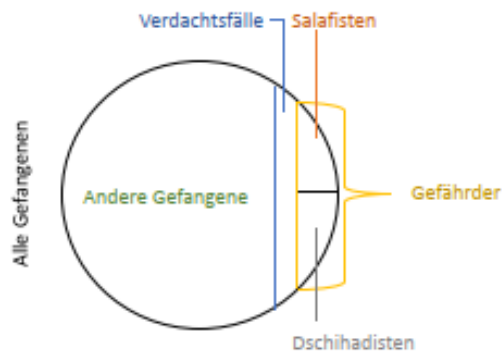


Risikofaktoren der Haft in der Theorie



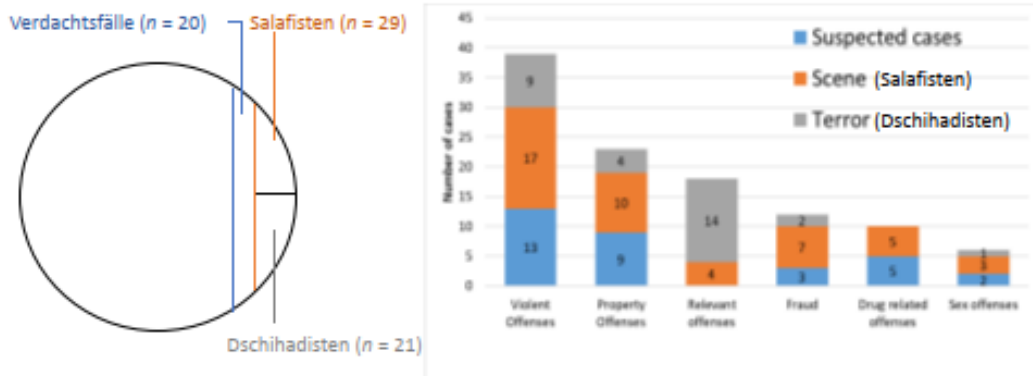
Kruglanski, A. W., Bélanger, J. J., & Gunaratna, R. (2019). *The three pillars of radicalization: Needs, narratives, and networks*. Oxford scholarship online Psychology. Oxford University Press.

Gefangene im Bayerischen Vollzug (inkl. Jugendstrafen)



Anmerkung: Die Grafik stellt die Anteile nicht proportional dar.

Gefährder und Verdachtsfälle im Bayerischen Vollzug (Stand 2017)



Anmerkung: Die Grafik stellt die Anteile nicht proportional dar.

Erhebungs- und Auswertungseinheiten



Aktenanalyse (N = 40)

Vergleich Dschihadisten vs. Salafisten (häufig verteilt)

- Risikoindikatoren, biografische Faktoren, Verhalten
- Zusammenfassung, Kodierung + quantitative Auswertung

Interviews (N = 40; n_{bisher ausgewertet} = 26)

Vergleich Gefährder vs. andere Gefangene

- (matching, häufig verteilt)
- Biografie, Einstellungen, Haftenerfahrungen, Motivation
- Standardisierte Interviews, mixed methods

Fragebogenerhebung (N_{Muslime} = 87)

Alle Gefangenen, Fokus auf muslimische Inhaftierte

- Religiöse Sozialisation, Religiosität, Fundamentalismus, Militanz
- Mittelwertsvergleiche, Mediationsmodelle (PROCESS®, regressionsbasiert)

Ergebnisse der systematischen Auswertung der Interviews (Masterarbeiten Ritter, 2018 und Becker, 2020)

- Häufiger unter Gefährdern:
 - Politische Sensibilität (z. B. Benachteiligung von Muslimen)
 - Glaube an Verschwörungstheorien
 - Rigide Religionspraxis
 - Dualistisches Weltbild
- Keine Unterschiede
 - Religiosität in der Familie
 - Gewalt in der Erziehung
 - Broken home
- (Einstieg in militante Gruppen häufig über die Familie)

Ergebnisse der Aktenanalyse

Häufiger oder stärker ausgeprägt in den Gruppen:

Salafisten	Dschihadisten
Vorstrafen	Staatsangehörigkeit MENA
Substanzkonsum*	Ausbildung, Skills
Biografische Belastungen	Indoktrination
Psychische Probleme	Ideolog. Anknüpfungspunkte
Externalisiertes Verhalten	Subtiles Verhalten

-----Keine Unterschiede bezüglich Religiosität-----

**Substanzkonsum bei 60% der Salafisten im Vergleich zu 25% unter Dschihadisten.
Durchschnittlicher Anteil in der Gesamtpopulation im Strafvollzug: etwa 44% (Stoll & Bayer, 2019)*

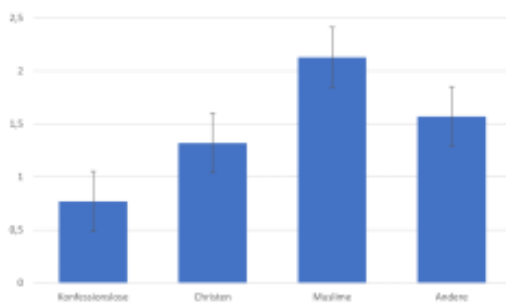
Fragebogenerhebung

- Skalen mit Aussagen zu folgenden Themen
 - Religiöse Sozialisation
 - Wie religiös war die Familie? („In meiner Familie wurden Gebete gesprochen“)
 - Religiosität
 - Wie religiös ist die Person aktuell („Ich bete regelmäßig“)
 - Fundamentalismus (vgl. Mansour, 2016)
 - Angstpädagogik, Buchstabenglaube, Abwertung, Ablehnung von Sexualität („Wer sündigt, kommt in die Hölle“)
 - Militanz (vgl. ATRS, Loza, 2008)
 - Religiöse Legitimation von Kampf/Krieg („Im Kampf für Gott zu sterben ist eine große Ehre“)
- Zustimmung von „gar nicht“ bis „sehr“

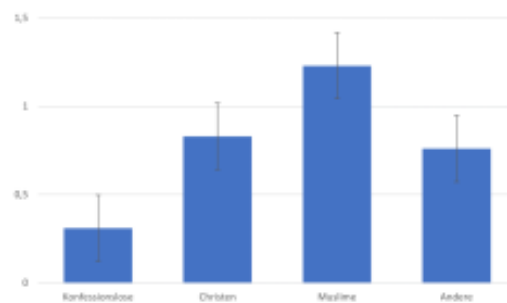


Fragebogenerhebung

Mittelwerte auf der Fundamentalismus-Skala



Mittelwerte auf der Militanz-Skala

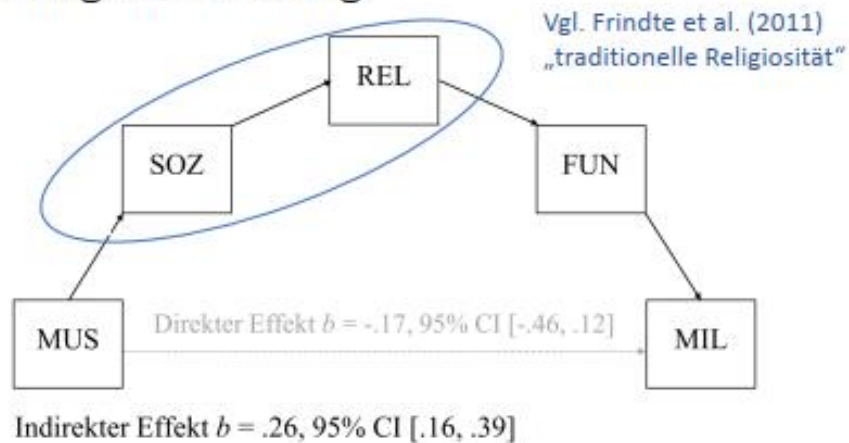


Zustimmung zu Beispielaussagen (nur Muslime)

- Am jüngsten Tag wird jeder für seine Sünden zur Rechenschaft gezogen (64%)
- Die Gebote der Religion sind wichtiger als staatliche Gesetze (32%)
- Im Kampf für Gott zu sterben ist eine große Ehre (37%)
- Der Kampf zwischen Gläubigen und Ungläubigen ist moralisch gerechtfertigt (5%)

N = 342;
n = 87 Muslime (25%),
n = 198 Christen (58%)

Fragebogenerhebung



Was wissen wir nun?

- Es kursieren extremistische Einstellungen im Strafvollzug
- Inhaftierte Muslime stimmen fundamentalistischen und militanten Aussagen insgesamt stärker zu als nicht-Muslime
 - was mitunter auf religiöse Sozialisationserfahrungen zurückzuführen ist.
- Gefährder sind insgesamt religiös rigider als andere Gefangene
 - aber Dschihadisten und Salafisten unterscheiden sich in dem Punkt nicht.
- Salafisten und Dschihadisten im Strafvollzug unterscheiden sich gravierend voneinander
 - auch hier stellt sich die Frage nach Sozialisationseinflüssen
 - Salafisten entsprechen insgesamt eher der „normalen“ Gefangenenpopulation (Multiproblemmilieu, verhaltensauffällig, Drogenkonsumenten)
 - Keine Ausbildung im Ausland, weniger Skills

Sind die Salafisten also harmlos?

- Drogenkonsum und nicht vorhandene Ausbildung im Ausland beschreiben 75% der Attentäter der letzten Dekade (Herrington, 2019)
- Sie unterscheiden sich von früheren Terroristen bezüglich ihres Modus Operandi:
 - Weniger hochgradig organisiert, dafür Messer, Fahrzeuge o.ä.
- (Nicht nur) Herrington: Substanzmissbrauch/Sucht als hochrelevanter Risikofaktor für islamistische Radikalisierung

Was bedeutet das für die Präventionspraxis?

- Der Heterogenität der Zielgruppe gerecht werden
 - Dein Einfluss von Sozialisationserfahrungen anerkennen
 - Religion als wichtigen Einflussfaktor enttabuisieren
- Möglicherweise auch
 - Besondere Betreuung vulnerabler Personen mit Suchtproblem
 - Weg vom moralischen Vergehen hin zum Krankheitsverständnis
 - Bei der Risikoeinschätzung besondere Konstellationen berücksichtigen (z. B. traditionelle religiöse Sozialisation + Sucht)

I am not saying intense religiosity is the sole cause of homegrown jihadist terrorism. The causes, as almost everyone recognizes, are multiple and somewhat different for each individual. One of the most conspicuous factors, however, is the strong religious commitments of the terrorists, and we need to come to grips with that fact, intellectually and practically.

(Dawson, 2018, p. 159)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

sonja.king@bka.bund.de

Mögliche Mechanismen

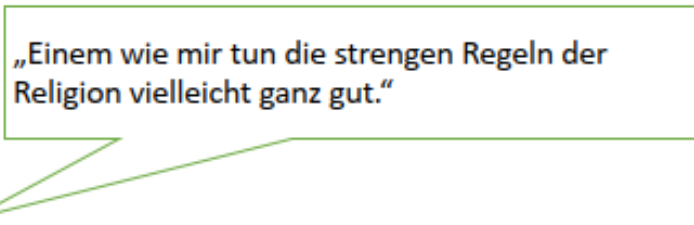
1. Reactive Ethnicity (Carol et al., 2020; Herda, 2018) als Antwort auf empfundene Ausgrenzung (z. B. nach Inhaftierung als ultimatives Ausgrenzungserlebnis)

→ „Jetzt erst recht Muslim!“

2. Redemption seeking (Graaf & van den Bos, 2021) als Antwort auf Scham- und Schuldgefühle: Übersteigerte Religiosität und Frömmigkeit als Wiedergutmachung

3. Religious emotions (Jensen & Larsen, 2021; Riis & Woodhead, 2010): Starke Dynamik in religiösen Gruppen, religiöses Framing von Emotionen

4. Angst & pressure to prove (Fodemann et al., 2022): Substanzkonsum einstellen



„Einem wie mir tun die strengen Regeln der Religion vielleicht ganz gut.“

Bei Versagen löst der Märtyrertod drei gravierende Probleme:

1. Das eigene Leid beenden ohne Suizid zu begehen.
2. Reset im Sündenkonto, ergo keine Hölle.
3. Kein Verlust der Familienehre.

Literatur

Publikationen aus den Projekten

- Endres, J., & King, S. (2018). Radikalisierung und Deradikalisierung im Justizvollzug. In M. Walsh, B. Pniewski, M. Kober, & A. Armbrorst (Hrsg.), *Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland: Ein Leitfaden für Politik und Praxis* (S. 511–530). Springer VS.
- King, S. (2022). Reactive ethnicity and religious emotions: Disentangling the influence of religiosity and criminogenic factors on Islamist radicalization in the West
- King, S., Endres, J., Schwaß, M., Stemmler, M., Lauchs, L., & Armbrorst, A. (2018). Prisoners with Islamist relations: Are prisoner files a valuable data source for individual assessment and for research? *International Journal of Developmental Science*, 12(1–2), 129–141.
- King, S., Endres, J., & Stemmler, M. (2021). Radicalization potentials of young Muslims in prison: What role do religious factors play? *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 104(3), 259–270.
- King, S., Endres, J., & Stemmler, M. (2022). *Pfade religiöser Radikalisierung junger Muslimischer Straftäter*. [under review].
- Stemmler, M., Endres, J., King, S., Ritter, B., & Becker, K. (2021). Psychological differences between radicalized and non-radicalized Muslim prisoners: A qualitative analysis of their frame alignment. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 104(3), 283–297.

Literatur

- Carol, S., Peez, F., & Wagner, M. (2020). Delinquency among majority and minority youths in Cologne, Mannheim and Brussels: The role of religion. *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 46(17), 3603–3629.
- Dawson, L. L. (2021). Bringing religiosity back in: Critical reflection on the explanation of Western Homegrown religious terrorism (part II). *Perspectives on Terrorism*, 15(2), 2–22.
- Fodeman, A. D., Snook, D. W., & Horgan, J. (2022). Pressure to prove: Muslim converts' activism and radicalism mediated by religious struggle and punishing Allah reappraisal. *Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression*, 14(1), 49–69.
- Graaf, B. A. de, & van den Bos, K. (2021). Religious radicalization: Social appraisals and finding radical redemption in extreme beliefs. *Current Opinion in Psychology*, 40, 56–60.
- Herda, D. (2018). Reactive ethnicity and anticipated discrimination among American Muslims in Southeastern Michigan. *Journal of Muslim Minority Affairs*, 38(3), 372–391
- Herrington, L. (2019). Predicting and preventing radicalisation: An alternative approach to suicide terrorism in Europe. *Intelligence and National Security*, 34(4), 480–502.
- Jensen, S. Q., & Larsen, J. F. (2021). Sociological perspectives on Islamist radicalization – bridging the micro/macro gap. *European Journal of Criminology*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1177/1477370819851356>
- Kruglanski, A. W., Bélanger, J. J., & Gunaratna, R. (2019). *The three pillars of radicalization: Needs, narratives, and networks*. Oxford scholarship online Psychology. Oxford University Press.
- Riis, O., & Woodhead, L. (2010). *A sociology of religious emotion*. Oxford University Press.
- Silber, M. D., & Bhatt, A. (2007). *Radicalization in the West: The homegrown threat*. Police Department City of New York.
- Sinai J (2014) Developing a model of prison radicalization, in: A. Silke (ed.), *Prisons, Terrorism and Extremism: Critical Issues in Management, Radicalisation and Reform* (S. 35-37). Routledge.

4 ReSTART, Prävention in Gefängnissen

4.1 Hintergrund

Um Radikalisierung in Haftanstalten präventiv zu begegnen, hat die Organisation [MIND prevention](#) das Projekt [ReSTART](#) ins Leben gerufen. Psycholog:innen und Pädagog:innen bieten inhaftierten Jugendlichen, die Flucht- und/oder Migrationserfahrungen haben sowie aus muslimisch und/oder patriarchal geprägten Familienstrukturen kommen, eine offene, sichere Dialogplattform an, um sich auf Augenhöhe mit sensiblen Themen und Denkweisen auseinanderzusetzen. Das Projekt wurde von der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg evaluiert:

- Stemmler, M., King, S., Weinlein, N., & Plannerer, S. (2022). Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Evaluation des Projekts „ReSTART – Freiheit beginnt im Kopf“. Forschungsbericht an das Bayerische Staatsministerium der Justiz. Universität Erlangen-Nürnberg: Institut für Psychologie. Abrufbar unter https://www.mind-prevention.com/files/ugd/53518a_6180387a8a3b4b46a40c51d57229b946.pdf

4.2 Präsentationsfolien





“

Schneller sein als die Radikalen.



Agenda

01

Wo setzen wir an?

02

Wie arbeiten wir?

03

Welche Themen bearbeiten wir?

04

Fazit



Wo setzen wir an?

Risikofaktoren für Radikalisierung:

- Sozialisation in patriarchalischen Strukturen
- Suche nach Orientierung, Aufgabe, Sinn
- dichotome Weltbilder, antipluralistische Einstellungen
- Inhaftierung als Lebenskrise und Ausgrenzungserfahrung





Wie arbeiten wir?

- auf Augenhöhe
- bauen tragfähige Bindung auf
- animieren zum "Selberdenken", zum Aufdecken von Widersprüchen in eigenen Denkmustern über sokratischen Dialog
- mit Workshop-Leitern, die professionell ausgebildet sind und die Lebenswelten der Teilnehmer kennen
- theaterpädagogisch mit Rollenspielen/Vignetten



Videoeinspielung



mit welchem Ziel?

- eigene Einstellungen formulieren
- reflektieren
- Widersprüche aufdecken
- kognitive Dissonanz erzeugen
- Impulse, Denkanstöße geben
- Perspektivwechsel



Welche Themen bearbeiten wir?



Patriarchat
Autorität
Erziehung



Geschlechter-
rollen
(interreligiöse)
Partnerschaft



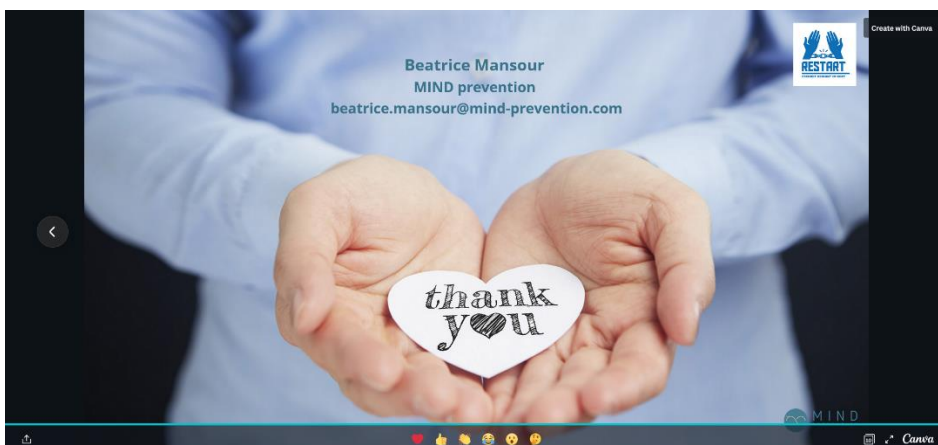
religiöse Autorität
Rolle von Religion



Homosexualität



Antisemitismus



5 Präventionsraum Schule

5.1 Hintergrund

Schulen stehen im Mittelpunkt vieler Präventionsbemühungen. Ausgehend von der Annahme, dass über Schulen alle Kinder und Jugendlichen als Zielgruppe von Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention erreicht werden können, sind in den vergangenen Jahren viele Angebote entwickelt worden, die in Schulen umgesetzt werden. Gleichzeitig ist die Schule selbst für Kinder und Jugendliche ein zentraler Lebens-, Lern- und Sozialisierungsraum, in dem sich die Anforderungen an das pädagogische Handeln gewandelt haben. Dieser Vortrag befasste sich mit den Fragen, wie schulische Präventionsarbeit ausgerichtet sein sollte, welche systemischen Herausforderungen und Gelingensbedingungen bestehen und welche Handlungsempfehlungen sich aus diesen Erkenntnissen ableiten. Die dazu geplante Publikation im Rahmen von CoRE-NRW soll im Februar 2023 erscheinen.

5.2 Präsentationsfolien



Core-NRW Netzwerktreffen 22.06.2022
Düsseldorf

Dr. Meltem Kulaçatan (Vertretungsprofessorin für
Sozialpädagogik in der Migrationsgesellschaft), Carl
von Ossietzky-Universität Oldenburg

Schlaglicht aus der Forschung: Präventionsraum Schule, Schwerpunkt NRW (Core-NRW Kurzgutachten)

- 2 Extremismusprävention im Kontext von islamistischer Radikalisierung
- 2.1 Einordnung
- 2.2 Präventionsbegriff
- 2.3 Islamistisch bedingter Extremismus in der Adoleszenz
- 2.4 Radikalisierungsphänomene
- 2.5 Besondere Evidenzen aus den Interviews
- 2.5.1 Kennzeichen von Extremismus und Radikalisierung
- 2.5.2 Radikalisierung und Rückzug
- 2.5.3 Ursachen für Extremismus und Radikalisierung
- 2.5.4 Extremistische Anbieter
- 2.5.5 Radikalisierung als volatiles kommunikatives Prozessgeschehen
- 2.5.6 Radikalisierung als konjunkturelles Geschehen
- 2.5.7 Radikalisierung, Extremismus und die schulische Expertise
- 2.5.8 Radikalisierungsprävention, ihre Ziele und ihre Methoden
- 2.5.9 Zentrale Kategorien der *good practice*
- 2.5.10 Gender als Kategorie in der schulischen Präventionsarbeit
- 2.5.11 Schulische Präventionsarbeit und wissenschaftliche Regelleitung

Schlaglicht aus der Forschung: Präventionsraum Schule, Schwerpunkt NRW (Core-NRW Kurzgutachten)

- 3 Schule als Ort der Präventionsarbeit
- 3.1 Zwischen Adressierung, Markierung, Stigmatisierung und Betroffenheit
- 3.2 Demokratiebildung – Demokratische Schulen?
- 3.3 Kooperation zwischen Schulen und Allianzpartnern
- 3.3.1 Kooperationspartner für Schulen: Jugendarbeit in muslimischen Gemeinden
- 3.3.2 Religiöse Bildung und Habitualisierung
- 4 Religion – Religious Literacy
- 5 Rechtsextremismus
- 6 Rassismen und feindselige Einstellungen
- 7 Nachhaltigkeit im Kontext von Extremismusprävention
- 7.1 Was benötigen Schulen?
- 7.2 Schule als System
- 7.3 Quantitative Signifikanzen
- 8 Handlungsempfehlungen

Ziel des Kurzgutachtens

- Fragen zur bestehenden Angebots- und Bedarfsstruktur mit Blick auf die schulische Extremismusprävention
- Kontext: Islamistisch bedingte Radikalisierung mit Querbezügen zum Rechtsradikalismus
- Bezüge zum Rechtsradikalismus erfolgten unabhängig von einzelnen Religionsbezügen

Leitende Fragestellungen

- Die leitenden Fragestellungen konzentrierten sich auf die Bedingungen einer nachhaltigen Entwicklung schulischer Präventionsarbeit gegen:
- a) islamistisch bedingte Radikalisierung, b) auf laufende Modelle und Entwicklungen, c) auf Defizite, d) auf die Schulpolitik, e) die Schulen selbst, f) auf die strukturellen Hindernisse in der Präventionsarbeit

Weitere Fragestellungen

- Signifikanzen im schulischen Kontext
- Signifikanzen in ausgewählten Kommunen
- Signifikanzen auf der ordnungspolitischen sowie auf der wissenschaftlichen Ebene

Sample und methodisches Vorgehen

- Leitfaden gestütztes Expert:innen-Interview
- Narratives Interview
- Qualitative Interviews
- Quantitative Stichprobe
- Im Anschluss an diese Ergebnisse:
Handlungsempfehlungen an die politischen
Entscheidungsträger:innen

Signifikante Ergebnisse

- Zunahme von Verschwörungstheorien und
Verschwörungsmuthe bei Schüler:innen
- Auffällig insbesondere durch rechtsextreme Narrative
- Ein sich abzeichnender Rückgang des islamistisch
bedingten Extremismus

Signifikante Ergebnisse

- Problematische Haltung und Einstellung von Lehrkräften
- Problematisches Kommunikationsverhalten von
Lehrkräften im Phänomenbereich der *Gruppenbezogenen
Menschenfeindlichkeit (GMF)*, dazu gehören
Antiziganismus, antischarzer Rassismus, Antisemitismus
und Sexismus in ihren unterschiedlichen Verschränkungen

Zusammenfassung

- Konsens: Die Präventionsangebote werden als disparat beschrieben
- Nach wie vor besteht eine fehlende Informationskultur- und Struktur **für** Schulen
- Kritik an partikularistisch ausgerichteten Präventionsmaßnahmen
- Kritik an ausschließlicher Fokussierung entlang des Phänomenbereichs islamistisch bedingtem Extremismus
- Mobbing als gravierendstes Problem und Defizitanzeige im Kontext von Präventionsarbeit und Präventionsmaßnahmen an Schulen

Zusammenfassung

- Hohe Defizite in der allgemeinen Gewaltprävention
- Berufsbildende Schulen fallen aus „dem Radar“
- Fehlende pädagogisch-fachliche Anteile in der Lehramtsausbildung
- Ergebnisse des Kurzgutachtens verweisen auf Lücken im ersten und zweiten Ausbildungsabschnitt

Kritik gegenüber der Politik

- Einige der Befragten geben folgende Kritik an:

„Eine maßgebliche Hauptproblematik für die nachhaltige Gestaltung von Prävention besteht in ihrer legislaturabhängigen programmatischen Einhegung.“

Handlungsempfehlungen

- Parteiübergreifende Initiativen
- Konjunkturelle Schwankungen dürfen das Angebot und die Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen **nicht** beeinflussen
- Präventionsarbeit als Querschnittsthema begreifen; nachhaltige Entwicklung fördern und finanzieren
- Einsatz von multiprofessionellen Teams an Schulen
- Markierung von sog. *Problemschulen* oder *Brennpunktschulen* „abtrainieren“; Folge: Stigmatisierungen bei Schüler:innen; kaum Optionen, sich von den Stigmata zu lösen
- Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen; nicht zu Lasten von Lehrkräften mit int. Biographien „auslagern“

6 Rückblick und Ausblick des Netzwerks

Während der Veranstaltungen waren im Tagungsraum zwei Flipcharts ausgehängt. Auf dem ersten waren die Teilnehmenden gebeten, aufzuschreiben, was sie an CoRE-NRW schätzen. Auf dem zweiten konnten sie Anregungen, Erwartungen und Wünsche festhalten, die die Koordinierungsstelle für die weiteren Planungen berücksichtigen soll.

Tabelle 1: Feedback der Teilnehmenden zu CoRE-NRW

Was ich an CoRE-NRW schätze...	Was ich mir von CoRE-NRW wünsche...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Austausch zwischen den Professionen ▪ Breite des Netzwerks ▪ Newsletter ▪ Publikationen ▪ Schwarmwissen ▪ Vernetzung zwischen Wissenschaft & Praxis & Politik/Verwaltung ▪ Wissenstransfer und Aktualität ▪ Knackige Workshop-Formate 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr deliberative Prozesse auch mit dem Innenministerium ▪ Mehr Raum für Diskussion ▪ Mehr Arbeitsphasen (aktive Parts) ▪ Mehr Raum für Austausch/Netzwerken ▪ Kleingruppen zu einzelnen Themen → Fokusgruppen

6.1 Veranstaltungen des Netzwerks

Neben dem jährlichen Netzwerktreffen veranstaltet CoRE-NRW die virtuelle *Werkstatt*-Reihe. Die **CoRE-NRW Werkstatt** ist ein 1,5-stündiges Format, in dem Fachbeiträge aus der Forschung präsentiert und diskutiert werden. Bei den Fachvorträgen kann es sich um Präsentationen aus laufenden Forschungsvorhaben, zu neuen Publikationen oder aber auch zu wissenschaftlichen Beiträgen zu aktuellen Themen und Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit handeln. Die CoRE-NRW Werkstätten sind ein wichtiges Transferinstrument, um Erkenntnisse aus der Forschung zu verbreiten und aktuelle Themen aufzugreifen. Außerdem organisiert die Koordinierungsstelle Colloquien mit Doktorand:innen aus unterschiedlichen Disziplinen. Der **CoRE-NRW-Promovierendentreff** fand 2022 zweimal – einmal in Präsenz/hybrid, einmal virtuell – statt.

Tabelle 2: Aktivitäten und Outputs im Netzwerk seit dem letzten Netzwerktreffen

Titel	Datum
<i>CoRE-Veranstaltungen</i>	
CoRE-NRW Werkstatt mit den BMBF-Projekten RIRA und DEUTUNGSMACHT	04. Februar 2022
CoRE-NRW Werkstatt mit den BMBF-Projekten KURI und UWIT	31. März 2022
CoRE-NRW Werkstatt „Zwischen Leugnung, Skepsis und Widerstand: Rechte Klimapolitikdiskurse“	29. April 2022

Promovierendentreff	13. Mai 2022
CoRE-NRW Werkstatt „Angebot und Nachfrage: Radikalisierung und die Wirkung dschihadistischer Kommunikation im Internet“	20. Mai 2022
Promovierendentreff	5. Dezember 2022
<i>Externe Veranstaltungen / Präsentationen</i>	
Präsentation von CoRE-NRW im NRW Landtag im Rahmen einer Veranstaltung der Johannes-Rau Forschungsgemeinschaft	28. September 2022
CoRE-NRW-Stand auf dem Deutschen Präventionstag in Hannover	4. - 5. Oktober 2022
CoRE-NRW-Stand auf der Landesdemokratiekonferenz Düsseldorf	25. Oktober 2022

6.2 Publikationen

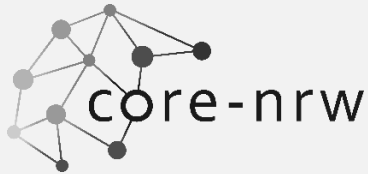
Das Netzwerk hat eine eigene Publikationsreihe mit verschiedenen Formaten. Der jährlich aktualisierte **Forschungsbericht** erschien im September 2022 und bietet eine systematische Übersicht mit Kurzbeschreibungen zur Forschungslandschaft im Bereich Extremismus- und Radikalisierungsfor- schung in NRW und anderen Bundesländern. Die **Kurzgutachten** – von der Koordinierungsstelle in Auftrag gegeben – sind ein Transferformat, in dem Wissen aufbereitet und Fragestellungen zu aktuel- len Herausforderungen wissenschaftlich aufgearbeitet werden, um Handlungsempfehlungen an For- schung und Praxis zu geben. Derzeit sind neben der auf dem Netzwerktreffen vorgestellten Arbeit von Lena Frischlich und ihrem Team mehrere Kurzgutachten parallel in Arbeit (siehe **Tabelle 3**). Die **Forschungspapiere** stehen im Gegensatz zu den Kurzgutachten auf Anfrage an die Koordinierungs- stelle allen Mitwirkenden im Netzwerk zur Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse offen. Zu- dem veröffentlicht die Koordinierungsstelle **Dokumentationen** der Veranstaltungen des Netzwerks.

Tabelle 3: Übersicht über CoRE-NRW-Publikationen in 2022

Erschienen im	Publikation
Januar	Frischlich, L., Schatto-Eckrodt, T., & Völker, J. (2022). <i>Rückzug in die Schatten? Die Verlagerung digitaler Foren zwischen Fringe Communities und „Dark Social“ und ihre Implikationen für die Extremismusprävention</i> (CoRE-NRW Kurzgutachten Nr. 4). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publication-page/publication/rueckzug-in-die-schatten-die-verlagerung-digitaler-foren-zwischen-fringe-communities-und-dark-so/
Februar	Frischlich, L., Schatto-Eckrodt, T., & Völker, J. (2022). <i>Withdrawal to the Shadows: Dark Social Media as Opportunity Structures for Extremism</i> (CoRE-NRW Forschungspapier Nr. 4/CoRE-NRW Research Paper No. 3). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/withdrawal-to-the-shadows-dark-social-media-as-opportunity-structures-for-extremism-1147/
März	Rothut, S., Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S., & Rieger, D. (2022). <i>Radikalisierung im Internet. Ein systematischer Überblick über Forschungsstand, Wirkungsebenen sowie Implikationen für Wissenschaft und Praxis</i> (CoRE-NRW Kurzgutachten, Nr. 5). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/radikalisierung-im-internet-ein-systematischer-ueberblick-ueber-forschungsstand-wirkungsebenen-so/
März	von Boemcken, M., Döring, M., Neitzert, A., & Röing, T. (2022). <i>Radikalisierungsprävention in Nordrhein-Westfalen. Abschluss- und Ergebnisbericht des BICC-Forschungsprojekts „Radikalisierungsprävention in Nordrhein-Westfalen – Wie können die Kapazitäten von Intermediären gestärkt werden?“</i> (CoRE-NRW Forschungspapier, Nr. 4). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/radikalisierungspraevention-in-nordrhein-westfalen-1151/
April	Döring, M. (Hg., 2022). <i>CoRE-NRW Netzwerktreffen 2021</i> (CoRE-NRW Dokumentation, Nr. 6). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/core-nrw-netzwerktreffen-2021-1159/
Juni	Döring, M. (Hg., 2022). <i>Zwischen Leugnung, Skepsis und Widerstand: Rechte Klimapolitikkurse. CoRE-NRW Werkstatt 29. April 2022</i> (CoRE-NRW Dokumentation, Nr. 9). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/zwischen-leugnung-skepsis-und-widerstand-rechte-klimapolitikkurse-core-nrw-werkstatt-29-april/
Juni	Döring, M. (Hg., 2022). <i>Projektpräsentationen UWIT und KURI. CoRE-NRW Werkstatt 31. März 2022</i> (CoRE-NRW Dokumentation, Nr. 8). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/projektpraesentationen-uwit-und-kuri-core-nrw-werkstatt-31-maerz-2022-1193/
Juni	Döring, M. (Hg., 2022). <i>Projektpräsentationen RIRA und DEUTUNGSMACHT. CoRE-NRW Werkstatt 4. Februar 2022</i> (CoRE-NRW Dokumentation, Nr. 7). Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/projektpraesentationen-rira-und-deutungsmacht-core-nrw-werkstatt-4-februar-2022-1192/
September	Döring, M. (Hg., 2022). <i>CoRE-NRW Forschungsbericht 2022</i> . Bonn: CoRE-NRW. Abrufbar unter https://www.bicc.de/publications/publicationpage/publication/forschungsbericht-2022-1219/

Tabelle 4: CoRE-NRW-Publikationen in Arbeit

Thema	Format	Geplante Veröffentlichung
Wirkung politischer Erwachsenenbildung – Präventionsmöglichkeiten am Beispiel der Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus	Kurzgutachten	April 2023
Präventionsraum Schule	Forschungspapier	April 2023
Strukturen und Positionen des christlichen Fundamentalismus	Kurzgutachten	August 2023



Netzwerk für Extremismusforschung
in Nordrhein-Westfalen

Connecting Research on Extremism
in North Rhine-Westphalia

Impressum

Herausgeber und Kontakt

Maurice Döring

BICC · Koordinierungsstelle CoRE-NRW

Pfarrer-Byns-Str. 1 · 53121 Bonn · Tel. +49 228.911 96-45

doering@core-nrw.de · www.core-nrw.de

Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext des Netzwerkes CoRE-NRW, einem Verbund aus Wissenschaft und Praxis zur Erforschung des Islamismus, des Rechtsextremismus und anderer Formen des Extremismus. Die Koordinierungsstelle am BICC (Bonn International Centre for Conflict Studies) arbeitet im Auftrag für das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Die Inhalte der Präsentationen werden allein von den jeweiligen Referentinnen und Referenten verantwortet. Sie spiegeln nicht die Position des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW wider.

Layout-Konzeption

kipconcept gmbh, Bonn

Februar 2023